



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 13.03.2024 – Auszug aus Drucksache 19/744 –

Frage Nummer 28 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter **Ferdinand Mang** (AfD) Ich frage die Staatsregierung, wo in Bayern nach ihrer Kenntnis derzeit Forschungen an Bakteriophagen durchgeführt werden, welchen Umfang die derzeit betriebenen Studien haben (bitte die Studien erläutern und die Anzahl der hierfür veranschlagten Mitarbeiterstellen angeben) und welche Kosten hierfür im Haushalt 2024/2025 veranschlagt werden (bitte nach Haushaltsjahren angeben)?

Antwort des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) betreibt keine Ressortforschung, vielmehr werden die für Forschung und Lehre vorhandenen Haushaltsmittel grundsätzlich zur Gänze an die Hochschulen und Universitätsklinika ausgegeben, die dann im Rahmen ihrer verfassungsmäßig in Art. 5 Abs. 3 Grundgesetz und Art. 108 Bayerische Verfassung garantierten Wissenschaftsfreiheit selbst über Inhalt und Gegenstände ihrer Forschung entscheiden. Die Forschungsergebnisse werden nach Durchlaufen eines Qualitätssicherungsprozesses (Peer-Review) über die einschlägigen Publikationsmedien (Fachzeitschriften, Kongresse etc.) veröffentlicht. Eine Mitteilung an das StMWK erfolgt in aller Regel nicht.

Aufgrund der besonderen Relevanz der Problematik „Antibiotikaresistenzen“ fördert das StMWK das Forschungsnetzwerk „Neue Strategien gegen multiresistente Krankheitserreger mittels digitaler Vernetzung – bayresq.net“ mit insgesamt 10 Mio. Euro. Ziel ist es, grundlegend neue Ansätze zur Bekämpfung multiresistenter Keime zu entwickeln. Die Forschungsgruppen nutzen eine projektübergreifende Datenplattform und betreiben ein gemeinsames Datenmanagement. Eingebunden sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, allen voran aus der Biologie, Bioinformatik, Chemie, Biophysik, Medizin und Mathematik. Nähere Informationen, auch zu den einzelnen Projekten, sind unter bayresq.net¹ zu finden.

Die Universitäten und Universitätsklinika nehmen sich den Fragestellungen zu Bakteriophagen aber auch darüber hinaus in vielfältigen Projekten an. Exemplarisch seien hier Folgende genannt:

¹ bayresq.net – Neue Strategien gegen multiresistente Krankheitserreger mittels digitaler Vernetzung – Startseite

- AIECs als potenzielles Target für den Einsatz von Bakteriophagen in der CED Therapie (Universitätsklinikum Erlangen)
- Einfluss von Phagen auf RNA-basierte Genregulation in befallenen Mikroben (Universitätsklinikum Würzburg)
- Forschung an Bakteriophagen für eine schnelle Diagnostik sowie für die gezielte Therapie von bakteriellen Infektionskrankheiten, wie etwa Tuberkulose (Klinikum der Universität München)
- Isolation und Charakterisierung neuer Phagen, kontinuierliche Erweiterung der Regensburger Phagenbank (Universitätsklinikum Regensburg)
- Systematische Identifizierung der Phagen-Wirt-Interaktionen im Atemwegsmikrobiom und seine Rolle bei Asthma (Technische Universität München)

Darüber hinaus hat die TUM das Problem der multiresistenten Keime frühzeitig erkannt und spätestens mit der Positionierung des Forschungsbaus „Zentrum für Infektionsprävention (ZIP)“ (Grundsteinlegung im Juli 2023) einen Schwerpunkt in diesem Bereich gesetzt. Am ZIP werden unter Leitung des Gründungsdirektors Professor Dietmar Zehn innovative Ansätze entwickelt, Phagen als Alternative zu Antibiotika in therapeutische Anwendungen zu überführen.